



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Aus Landwirtschaft, Industrie und Handel

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Aus Landwirtschaft, Industrie und Handel

Die Tagung des Internationalen Statistischen Instituts. Vom 21. bis 25. September wird das „Internationale Statistische Institut“ seine Sitzung — die neunte — in Berlin abhalten. Die Tagesordnung ist sehr reich. Unter andern werden in den Plenarsitzungen referieren: am 21. September Lévassieur und Bodio über Fläche und Bevölkerung der Erde; am 22. Lexis über Fortpflanzung und Sterblichkeit in ihrem Verhältnis zueinander und Körösy und Neymarck über internationale Statistik der Aktiengesellschaften; am 24. Wagner, Faure und Foville über Finanzstatistik, Nationalvermögen und Nationaleinkommen; am 25. Schmoller über historische Lohnstatistik und Wilhelmi und Mataja über Arbeiterstatistik. Von den Gegenständen der Sektionsberatungen seien hervorgehoben: Die Steuerbelastung der einzelnen Handels- und Industriezweige (Referenten: Neymarck und Moron); Armenstatistik (Mischler und Münsterberg); Überwälzung der Zölle auf die Konsumenten und die Industrie (Aktison, Raffalovich und Yves-Guyot); internationale Brandstatistik (Blenck); Sterblichkeit in den Großstädten (Ballod); Sparkassenstatistik (Neymarck und Evert); Statistik der Arbeitsvermittlung, der Streiks und der Ernährung der Arbeiterbevölkerung (Silbergleit, Vacher und Waxweiler); graphische Statistik und statistische Karten (Mayet).

Es ist klar, daß ein solches persönliches Zusammenarbeiten der Statistiker der verschiedenen Länder zu einer wesentlichen Förderung der statistischen Wissenschaft und Methode ausschlagen muß, auch wenn nicht immer ein praktisch greifbarer Erfolg gerade für die internationale Statistik dabei herauskommt. Die alten namhaften Fachmänner der Statistik werden auch bei den Sitzungen des Internationalen Instituts immer seltner. Neue Männer treten in die Lücken. Mögen die Neuen noch mehr leisten als die Alten. Die Zeit verlangt es von der Statistik und von ihnen. Von den Verhandlungen des Berliner Statistikertages werden wir wohl einige etwas eingehender besprechen müssen.

Die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen 1892 bis 1901. Die vom preußischen Statistischen Bureau herausgegebene „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht folgende Zahlen der Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke, deren Besitzer Land- und Forstwirtschaft als Hauptberuf trieben. Es sind — abgesehen von den Fällen der Auseinandersetzung und der Erbteilung — zwangsweise versteigert worden:

im Jahre	Grundstücke	mit einer Fläche von ha	Auf 100 ha der versteigerten Fläche kamen Betriebe von ha						
			unter 2	2—5	5—20	20—50	50—100	100—200	200 und mehr
1892	2299	89266	0,6	2,0	8,9	11,0	8,4	9,1	59,9
1893	1998	69327	0,7	2,4	9,7	9,6	9,0	9,6	59,0
1894	1566	60287	0,6	2,0	8,5	10,8	8,3	11,7	58,0
1895	1834	67259	0,7	2,2	8,3	10,7	9,9	10,7	57,6
1896	1517	64107	0,6	1,8	7,7	10,3	9,2	6,0	64,5
1897	1591	47782	0,8	2,4	11,5	14,4	13,1	14,5	43,3
1898	1411	32727	1,1	3,2	14,7	19,2	16,1	14,6	31,2
1899	1210	37757	0,7	2,3	10,9	14,1	15,2	12,1	44,7
1900	1288	42455	0,6	2,3	11,4	13,3	14,4	11,8	46,2
1901	1207	41217	0,5	2,5	10,8	12,3	11,8	14,2	47,9

Von hundert zwangsweise versteigerten Betrieben kamen auf die verschiedenen Größenklassen

im Jahre 1901	13,6	24,7	35,8	12,9	5,9	3,3	3,8
---------------	------	------	------	------	-----	-----	-----

Die Gesamtfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Preußen, deren Inhaber Landwirte im Hauptberuf waren, wurde im Jahre 1895 mit rund 24,5 Millionen Hektar ermittelt, davon machte die gesamte versteigerte Fläche im

Jahre 1895: 0,27 Prozent und im Jahre 1901: 0,16 Prozent aus. Die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, deren Inhaber im Hauptberuf selbständige Landwirte waren, belief sich 1895 auf 1343563. Davon sind 1895 im ganzen 0,14 und 1901 0,09 Prozent versteigert worden. Die erfreuliche völlige Bedeutungslosigkeit der Zwangsversteigerungen für den politischen, den sozialen und den wirtschaftlichen Bestand des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in Preußen liegt danach klar auf der Hand. Sehr erfreulich ist auch die starke Abnahme der Zahl und der Fläche der versteigerten Grundstücke im letzten Jahrzehnt. Es ist dabei zu beachten, daß sich seit 1897 gerade bei den bauerlichen Betrieben eine Abnahme ihres Anteils an der versteigerten Fläche zeigt, während sich bei den Großbetrieben dieser Anteil — allerdings ganz unbedeutend — im letzten Jahrzehnt vergrößert hat. In den einzelnen Provinzen stellten sich im Jahre 1901 die Zahlen wie folgt:

	Zahl	Fläche in ha		Zahl	Fläche in ha
Ostpreußen	172	10170	Schleswig-Holstein	71	2131
Westpreußen	81	4391	Hannover	76	1634
Brandenburg	126	3634	Westfalen	39	606
Pommern	56	3275	Hessen-Nassau	44	302
Posen	64	1974	Rheinland	58	372
Schlesien	317	9310	Hohenzollern	6	20
Sachsen	97	3398	Zusammen	1207	41217

Wenn sich die Agrarier auch jetzt wieder bemühen, den Landwirten einzureden, die Abnahme der Zwangsversteigerungen sei ein ungünstiges Zeichen, denn sie komme daher, daß die Gläubiger bei der gegenwärtigen Notlage der Landwirtschaft alle Hoffnung verloren hätten, durch Zwangsversteigerungen etwas zu retten, so ist das natürlich heller Unsinn. Zehn Jahre hält ein solcher Zustand der Hoffnungslosigkeit nicht an, ohne den Zusammenbruch des ganzen Agrarkredits herbeizuführen. Statt dessen haben die Landwirte seit zehn Jahren Milliarden neuen Kredits vom sogenannten mobilen Kapital bekommen.

Die Agrarier sollten endlich aufhören, in dieser Weise den Landwirten das Vertrauen zu sich selbst und zu der Agrarpolitik des Reichs und der Staaten zu rauben. Die günstige Entwicklung der Zwangsversteigerungen in den letzten zehn Jahren ist zum guten Teil der so ausgesprochen landwirtschaftsfreundlichen Politik der Regierungen zu verdanken. Daran ist in Wahrheit gar nicht zu zweifeln. Aber die Wahrheit wird den preußischen Landwirten eben seit Jahren durch die agrarische Agitation vorenthalten.

Die Produktion und die Ein- und die Ausfuhr von Kohlen im Deutschen Reich Januar-Juli 1903. Nachdem in Heft 35 die Ergebnisse des preußischen Kohlenbergbaus im ersten Halbjahr 1903 mitgeteilt worden sind, geben wir im nachstehenden die Hauptzahlen über die Kohlenproduktion im Deutschen Reich in den ersten 7 Monaten (Januar-Juli) und im Juli allein für 1903 verglichen mit den entsprechenden Zahlen für 1902 und sodann die Ein- und Ausfuhrmengen von Steinkohlen und Koks für das deutsche Zollgebiet, wieder sowohl für die ersten 7 Monate als auch für den Juli allein in den Jahren 1903 und 1902.

	Kohlenproduktion (Tonnen zu 1000 kg)		
	1903	1902	1903 gegen 1902
Januar-Juli			
Steinkohlen	65847206	60228861	+ 5618345 oder 9,3 %
Braunkohlen	25205385	23623831	+ 1581554 „ 6,7 „
Koks	6535765	5054359	+ 1481406 „ 29,3 „
Briketts usw.	5740645	4992619	+ 748026 „ 15,0 „
Juli allein			
Steinkohlen	10378188	9236164	+ 1142024 oder 12,3 %
Braunkohlen	3571535	3508048	+ 63487 „ 1,8 „
Koks	991071	760602	+ 230469 „ 30,3 „
Briketts usw.	843122	793759	+ 49363 „ 6,2 „

Gegen 1902 zeigt sich die Produktion in den ersten 7 Monaten von 1903 durchweg stark angewachsen. Im Juli allein fallen die Zunahmeprozente ab bei Braunkohlen und bei Briketts. Dagegen sind die Zunahmeprozente im Juli allein

bei Steinkohlen und bei Koks gegen die 7 ersten Monate zusammen gewachsen. Die Zunahme der Steinkohlen- und der Koksproduktion darf wohl in besonderem Maße als Anzeichen zunehmender Regsamkeit in der Industrie angesehen werden, wofür nicht eine entsprechende Zunahme der Steinkohlen- und der Koksabfuhr (Mehrausfuhr) zu erkennen wäre. Folgende Zahlen geben darüber Aufschluß.

		Außenhandel mit Steinkohlen und Koks (Tonnen zu 1000 kg)		
		1903	1902	1903 gegen 1902
		Januar-Juli		
Steinkohlen				
	Einfuhr	3717971	3418194	+ 299777
	Ausfuhr	9618803	8529905	+ 1088898
	Mehrausfuhr	5900832	5111711	+ 789121 oder 15,4 %
Koks				
	Einfuhr	247227	209202	+ 38025
	Ausfuhr	1463725	1116360	+ 347365
	Mehrausfuhr	1216498	907158	+ 309340 oder 34,1 %
		Juli allein		
Steinkohlen				
	Einfuhr	630824	591810	+ 39014
	Ausfuhr	1431382	1382512	+ 48870
	Mehrausfuhr	800558	790702	+ 9856 oder 0,1 %
Koks				
	Einfuhr	40293	31269	+ 9024
	Ausfuhr	210501	190580	+ 19921
	Mehrausfuhr	170208	159311	+ 10897 oder 6,8 %

Die Zunahmeprocente der Mehrausfuhr an Steinkohlen und an Koks übertreffen in den ersten 7 Monaten die Zunahmeprocente der Produktion. Im Juli allein dagegen fallen umgekehrt die Zunahmeprocente der Mehrausfuhr gegen die Zunahmeprocente der Produktion ganz gewaltig ab.

Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen im Monat Juli 1903. Die Betriebslänge der Eisenbahnen unter Reichsaufsicht — abgesehen von den Hafen- und den Verbindungsbahnen verschiedener Städte und industrieller Unternehmungen, sowie den schmalspurigen Bahnen unter eigener Verwaltung — belief sich am Ende Juli 1903 auf 46360,22 Kilometer. Die Verkehrseinnahmen dieser Bahnen betragen

	im Juli 1903	gegen das Vorjahr
aus dem Personen- und Gepäckverkehr	61 699 680 Mark	+ 1 548 917 Mark
also auf 1 Kilometer	1361 „	+ 14 „
aus dem Güterverkehr	102 388 591 „	+ 6 765 396 „
also auf 1 Kilometer	2217 „	+ 112 „
aus dem gesamten Verkehr	16 408 271 „	+ 8 314 313 „
also auf 1 Kilometer	3543 „	+ 125 „

Dazu kommen aus „sonstigen“ Quellen 10306234 Mark, das sind 3843 weniger als im Vorjahr. Die Einnahme aus sämtlichen Einnahmequellen betrug sonach im Juli 174394505 Mark überhaupt und 3766 Mark auf 1 Kilometer. Das sind 8310470 Mark überhaupt und 121 Mark auf 1 Kilometer mehr als im Juli 1902.

Weiteres zur Statistik der britischen Handelsflotte. Neben der Statistik des Bestandes der britischen Handelsflotte wird vom Board of Trade alljährlich eine sehr ausführliche Statistik der Verwendung der nach Teil I des Schiffahrtsgesetzes von 1894 im Vereinigten Königreich mit der Insel Man und den Kanalinseln registrierten Schiffe mit Angabe der zur Bemannung verwandten Personen veröffentlicht. Über die Registrierung der britischen Schiffe ist in Heft 37 der Grenzboten das Wissenswerte mitgeteilt.

Die Verwendungsstatistik behandelt getrennt erstens: „Vessels employed some time during the year in the home and foreign trade and fishing (with the number of persons employed therein)“ und zweitens: „Vessels actually employed and crews under engagement on certain dates.“ Wir berücksichtigen hier nur die erste Nachweisung, d. h. die „Total number of vessels employed.“ Nicht einbegriffen in die Verwendungsstatistik sind von den nach Teil I des Schiffahrtsgesetzes registrierten Schiffen nur die „Vessels employed on rivers and in inland navigation and yachts.“

Die Nachweisung zerfällt in zwei Hauptrubriken: erstens „Vessels employed in Trading“ und zweitens „Vessels employed in Fishing.“ Wir lassen die zweite Rubrik — die Fischereiflotte — hier vorläufig außer Betracht, sodaß wir es nur mit den eigentlichen Seehandelsschiffen zu tun haben. Diese werden nun der Verwendung nach wieder unterschieden in:

1. Vessels employed in the home trade;
2. Vessels employed partly in the home trade and partly in the foreign trade;
3. Vessels employed in the foreign trade.

Dabei wird unter „Home Trade“ der Verkehr innerhalb folgender Grenzen verstanden: Vereinigtes Königreich, Insel Man, Kanalinseln und europäisches Festland zwischen Elbe und Brest. „Foreign trade“ bedeutet den Verkehr über diese Grenzen hinaus. Den Begriff: Küstenfahrt (Coasting trade) kennt die Verwendungsstatistik gar nicht. Er ist im Home trade mit enthalten. Auf ihn wird später bei Besprechung des Seeverkehrs in den britischen Häfen zurückgekommen werden. Die britischen Kolonien (Possessions) sind in der Verwendungsstatistik des Board of Trade nicht berücksichtigt.

Ohne die Fischereifahrzeuge wurden im Jahre 1902 von den nach Teil I des Schifffahrtsgesetzes im Vereinigten Königreiche mit der Insel Man und den Kanalinseln registrierten Schiffen im Seehandelsverkehr überhaupt verwendet (employed in trading) 5265 Segelschiffe mit 1692138 Nettoregistertons und 6017 Dampfer mit 7973598 Tons; zusammen 11282 Schiffe mit 9665736 Tons. Davon waren

verwandt	Segelschiffe		Dampfschiffe		Zusammen	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
„in the home trade“	4168	286779	2049	424906	6217	711685
„in the home trade“ und „in the foreign trade“	113	12820	289	314133	402	326953
„in the foreign trade“	604	1392539	3679	7234559	4663	8627098
Zusammen	5265	1692138	6017	7973598	11282	9665736

Die größten „in the home trade“ verwandten Segelschiffe erreichten einen Nettoraumgehalt von nur 700 Tons, die Dampfer einen solchen von nur 1200 Tons. Die teils im „home“ teils im „foreign trade“ verwandten Segelschiffe gingen nicht über 400 Tons, die Dampfer aber über 4000 Tons hinaus. Von den überhaupt im Seeverkehr verwandten Dampfern über 2000 Tons wurden jedoch nur 46 auch im „home trade“ verwandt, während über 1500 nur dem „foreign trade“ dienten.

Mit Einschluß der nach Teil I des Schifffahrtsgesetzes registrierten Fischereifahrzeuge waren verwandt worden

	in the home trade		partly in the home trade and partly in the foreign trade		in the foreign trade	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
1898	9623	846008	519	291318	5065	7942402
1899	9780	873626	516	329148	4901	8043800
1900	9748	887316	401	217478	4786	8290412
1901	9450	848160	415	253922	4701	8422414
1902	9361	851650	402	226953	4663	8627098

Während die nur im „home trade“ verwandten Schiffe der Tonnage nach so ziemlich unverändert geblieben, die im „home“ und im „foreign trade“ verwandten aber etwas zurückgegangen sind, zeigt der Raumgehalt der nur im „foreign trade“ beschäftigten Schiffe eine stetige Zunahme bei ebenso abnehmender Schiffszahl. Größere Schiffe und größere Reisen, das charakterisiert die Entwicklung der britischen Handelsschiffahrt in den letzten Jahren. Sie muß wohl dabei auf ihre Rechnung kommen.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig

Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Karl Marquart in Leipzig

M. Markiewicz

Berlin N. 24.

Wohnungs-
Einrichtungen

Export nach allen Ländern der Erde.
= Korrespondenzen erbeten an Abtlg. E. =

Möbel, Teppiche.